

Kulturexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 03

13. - 19. Januar 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Restaurierung

Ein Jahr dauernde Restaurierungsarbeiten von Fernand Légers »Le passage à niveau« (1912) Fondation Beyeler sind abgeschlossen

Theater

Von der Sehnsucht, einen Turm zu bauen. "Baumeister Solness" von Henrik Ibsen am Staatsschauspiel in Dresden. Regie: Burghart Klaußner

Kultur

Im Herbst wird Frankfurt brasilianisch Die Kulturvorschau für das zweite Halbjahr 2013

Kino

WIE BEIM ERSTEN MAL (USA 2012)

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info

www.svenska.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

Restaurierung von Fernand Légers »Le passage à niveau« (1912) ist abgeschlossen

Fondation Beyeler in Zusammenarbeit mit der Fondation BNP Paribas Suisse

Meldung: Elena DelCarlo, Fondation Beyeler, Riehen bei Basel, vom 15. 01. 2013



Untersuchung des Gemäldes im Vergleich mit der Röntgenaufnahme von: Fernand Léger, Le passage à niveau, (Der Bahnübergang), 1912, Öl auf Leinwand, 94 x 81 cm, Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Erworben mit einem Beitrag von Kurt Schwank, Riehen, © 2013, ProLitteris, Zürich Foto: Ben Ludwig

Vor rund einhundert Jahren entstand das Gemälde »Le passage à niveau« (Der Bahnübergang) von Fernand Léger. Im Rahmen des seit 2011 von der Fondation BNP Paribas Suisse unterstützten Restaurierungsprojektes führte das Restauratorenteam eine umfassende Untersuchung durch. Légers Gemälde ist Teil der Sammlung Beyeler und wurde durch einen Beitrag von Kurt Schwank erworben.

Fernand Léger (1881-1955) ist mit zwölf Gemälden prominent in der Basler

Sammlung vertreten. Die Werke offenbaren seine gesamte Schaffensbreite. Schon früh beschäftigte sich Ernst Beyeler mit Léger, fasziniert von seiner eigenständigen Position unter den Hauptakteuren der Klassischen Moderne, wie seine Wirkung auf US-amerikanische Künstler wie Roy Lichtenstein und Ellsworth Kelly nachweisbar ist, die ebenfalls in der Sammlung vertreten sind.

Als frühes und seltenes Landschaftsbild Légers, das auf dem bedeutenden Scheideweg zwischen figürlicher Darstellung und Abstraktion liegt, kommt »Le passage à niveau« nicht nur im Werk des Künstlers eine Scharnier-Funktion zu. Es vermittelt auf eindruckliche Weise auch zwischen den Werken von Paul Cézanne und Henri Rousseau und den kubistischen Bildern von Pablo Picasso und Georges Braque.

Durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden gewannen die Restauratoren wichtige Informationen zu Material, Technik und Geschichte des Gemäldes. Die resultierenden Erkenntnisse haben gezeigt, dass Légers Werk nicht grundsätzlich als fragil einzustufen ist. Gemälderestauratorin Friederike Steckling berichtet: »Vielmehr waren die Materialwahl des Künstlers und die Einwirkung der Geschichte, die »Le passage à niveau« zum heutigen Zustand führten«.



Vorher: Fernand Léger, Le passage à niveau, (Der Bahnübergang), 1912 © 2013, ProLitteris, Zürich Foto: Friederike Steckling



Nachher: Fernand Léger, Le passage à niveau, (Der Bahnübergang), 1912, Öl auf Leinwand, 94 x 81 cm, Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Erworben mit einem Beitrag von Kurt Schwank, Riehen, © 2013, ProLitteris, Zürich, Foto: Robi Bayer

Um die Leinwand zu präparieren, benutzte Fernand Léger eine ungewöhnlich wasserempfindliche Grundierung. Ein früher Kontakt im Umgang mit Nässe, vermutlich während des ersten Weltkriegs sowie eine vergangene Restaurierung mit Feuchtigkeit fügten dem Werk Schaden zu. Deshalb recherchierte das Team nach historischen Abbildungen, um die Veränderungen am Werk nachzuvollziehen.

Tragweite und Maßnahmen der Restaurierung wurden anhand der gesammelten Ergebnisse konzipiert. Vorrangig wurden schlecht integrierte Retuschen einer vergangenen Restaurierung entfernt. Außerdem wurden stecknadelgroße, gesamthaft über der Oberfläche verteilte Abriebe farblich angepaßt. Reversible Retuschen wurden ausschließlich auf diese bereits vorhandenen Schadensstellen punktuell gesetzt.

Das Team verfolgte das Ziel, die eher ungleichmäßige und aufgebrochene Erscheinung der Malschicht zu schließen, um das Werk wieder an sein Entstehungsjahr 1912 anzunähern, ohne dessen Geschichte und Alter zu verbergen. Untersuchungen weiterer Frühwerke von Fernand Léger waren dabei sehr hilfreich, denn sie ermöglichten eine Annäherung von »Le passage à niveau« an die Wirkungsweise noch nicht beschädigter Oberflächen in den Frühwerken Légers.

Schließlich wurden historisch unpassende Textilbänder von der Rückseite des Keilrahmens entfernt und die Leinwandkanten stabilisiert. Auch wurde das Werk mit einer stabileren Neurahmung und einem am Rückseitenschutz befestigten Vibrationsschutz versehen, um allfällige Schäden bei Transporten zu vermeiden. Die durchgeführten restauratorischen Maßnahmen sind diskret und mehrheitlich in Details erkennbar.

Restaurierung ist die Kunst, Kunst zu erhalten, sagen die Mitarbeiter. Die Zeit hinterläßt ihre Spuren an den Kunstwerken. In der Fondation Beyeler arbeitet seit 2001 im Bereich Restaurierung ein Team unter der Leitung von Restaurator Markus Gross.

Die Restaurierung von Werken ist eine wissenschaftliche Disziplin, die neue Untersuchungsmethoden mit umfassend historischen Kenntnissen verbindet und zum Teil nahezu detektivische Arbeit leistet. Die Fondation Beyeler hat als museale Institution die Aufgabe, langfristig Kunstwerke zu bewahren und für zukünftige Generationen zu erhalten.

Die Restaurierung nahm länger als ein Jahr in Anspruch. Sam Keller, Direktor der

Fondation Beyeler, sagt dazu: »Die Fondation BNP Paribas Suisse hat die Restaurierung eines bedeutenden Gemäldes von Fernand Léger ermöglicht. Als Museum mit einer großen Sammlung von Werken des Künstlers ist die Fondation Beyeler dankbar für die Unterstützung und das Engagement für Kulturgüter der Fondation BNP Paribas Suisse und glücklich, dass »Le passage à niveau« erforscht, restauriert, ausstell- und transportierbar gemacht werden konnte«.

Die Fondation engagiert sich seit über 20 Jahren für die Restaurierung von Kunstwerken in Europa, Asien und den USA mit dem Anliegen aktiv daran mitzuwirken, dass Museumsbestände erhalten bleiben und so an zukünftige Generationen weitergegeben werden können. In der Schweiz hat sie bereits über ein Dutzend Projekte gefördert, die dem Erhalt bedeutender Werke von Max Ernst, Mattia Preti, Auguste Rodin, Bram van Velde und Paolo Veronese galten. Bis 2014 setzt sie das Restaurierungsprojekt mit der Fondation Beyeler fort, das Arbeiten an insgesamt drei Werken der Sammlung umfasst.

Ab Februar 2013 wird das restaurierte Gemälde von Fernand Léger in der neuen Sammlungshängung in der Fondation Beyeler präsentiert. Zugleich startet zu Beginn des neuen Jahres das nächste **Restaurierungsprojekt** für den Originalgips von **Max Ernsts Skulptur »The King Playing With the Queen« (Der König spielt mit seiner Königin) von 1944**. Dieser wird anlässlich der kommenden **Retrospektive** präsentiert, welche die Fondation Beyeler **vom 26. Mai bis 8. September 2013** dem Künstler Max Ernst widmet. Mit über 170 Gemälden, Collagen, Zeichnungen, Skulpturen und illustrierten Büchern präsentiert sich diese Ausstellung anhand zahlreicher Hauptwerke alle Schaffensphasen, Entdeckungen und Techniken des Künstlers. Die Ausstellung wurde von Werner Spies und Julia Drost konzipiert und entstand in Zusammenarbeit mit der Albertina in Wien. Kurator der Ausstellung in der Fondation Beyeler ist Raphaël Bouvier.

Ausstellung der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel **Ferdinand Hodler** vom 27. Januar - 26. Mai 2013

www.fondationbeyeler.ch

Siehe auch: [Fernand Légers Gemälde "Le passage à niveau" wird restauriert](#)

Von der Sehnsucht, einen Turm zu bauen. "Baumeister Solness" von Henrik Ibsen am Staatsschauspiel in Dresden. Regie: Burghart Klaußner

Aus dem Norwegischen von Heiner Gimmler. Das Stück ist die erste Inszenierung Klaußners für das Staatsschauspiel Dresden. Premiere vom 17. Januar 2013 im Kleinen Haus 1

Meldung: Staatsschauspiel Dresden



Holger Hübner und Christine Hoppe. Foto: David Baltzer

Die Inszenierung muss ein Erfolg sein. Aus verschiedenen Richtungen laufen Kommentare ein, um über das Theaterereignis zu berichten. Vielleicht liegt das an der Bauweise die gerade in vieler Munde ist, wenn über missglückte Berliner Flughafeneröffnungen geschrieben wird. Was ja nur symptomatisch für viele Projekte steht, die nicht enden wollen. Sicherlich gäbe es

auch Gegenbeispiele an Turmbauten in der Gegenwart aufzuzählen, denen ein besseres Schicksal beschert bleibt. Wie tiefgreifend die Materie ist, dies kann der Charaktermensch Ibsen am besten verdeutlichen. Damit auch was vom Theater und von der Kultur für die manchmal lebensfeindliche Wirklichkeit übrig bleibt.

Erst hat Baumeister Solness Häuser für den lieben Gott gebaut, dann Häuser für Menschen – das hat ihn erfolgreich gemacht, wohlhabend und anerkannt. Nun sieht er seinen Erfolg bedroht: von Jüngeren, für die er Platz machen soll, von den Lasten der Vergangenheit und vom Unglück seiner Ehe.

Gerade jetzt klopft die Jugend an seine Tür – Hilde Wangel, die ihn als Zwölfjährige mit einem Richtkranz auf dem Kirchturm hat stehen sehen und bejubelte. Sie wird in den leerstehenden Kinderzimmern einquartiert – und treibt alle Konstellationen in Solness' Haushalt und Büro auf ein finales „Richtfest“ zu, bei dem Solness ein weiteres Mal in schwindelerregende Höhen steigt.

Der kürzlich mit dem deutschen Theaterpreis „Der Faust“ ausgezeichnete Burghart Klaußner, der als Schauspieler am Staatsschauspiel in „Don Carlos“ als König Philipp sowie als Dorfrichter Adam in „Der zerbrochne Krug“ zu sehen ist, inszeniert nach Regiearbeiten in Hamburg und Bochum zum ersten Mal in Dresden – mit Holger Hübner in der Titelrolle.

Dauer der Aufführung: 2 Stunden, eine Pause

Besetzung:

Baumeister Halvard Solness: Holger Hübner

Frau Aline Solness, Baumeister Solness' Frau: Christine Hoppe

Doktor Herdal, Hausarzt: Horst Mendroch

Knut Brovik, früher Architekt, jetzt Assistent bei Solness: Lars Jung

Ragnar Brovik, Knut Broviks Sohn, Zeichner: Matthias Luckey

Kaja Fosli, Knut Broviks Nichte, Buchhalterin: Christine-Marie Günther

Fräulein Hilde Wangel: Ines Marie Westernströer

Regie: Burghart Klaußner

Bühne: Jens Kilian

Kostüm: Marion Münch

Dramaturgie: Ole Georg Graf

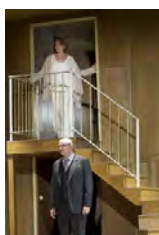
Licht: Björn Gerum

Türme sind in der Literatur ein häufig wiederkehrendes Thema. Virginia Woolfs Erzählung "Der schiefe Turm" aus den 1940er Jahren ist nur eine Variante. Zu neueren Werken zählt der Roman "Der Turm" (2008) von Uwe Tellkamp, der im Dresdner Villenviertel seinen Ausgang nimmt und sich gesellschaftskritisch mit der Bevölkerung nach den DDR-Jahren befasst. Auch der 1910 erschienene Roman "Der Turmbau" von Oskar Loerke liegt auf der Linie der Türme in städtischer Umgebung.



Ines Marie Westernströer, Holger Hübner. Foto: David Baltzer

Henrik Ibsen ist Naturalist, zwar ein Mensch des 19. Jahrhunderts und Zeitgenosse des Schweden August Strindberg, der wie Ibsen zahlreiche Theaterstücke veröffentlichte, welche sehr erfolgreich waren. Beide lebten bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Strindbergs 100. Todesjahr ist gerade vorüber, der nicht nur ein hervorragender Gesellschaftskritiker war sondern auch Maler und Kunsterfinder. Doch Ibsen ist viel stärker, denn er ist der Architekt selbst. Seine Literatur ist prägend und verfügt über einen Bauplan, der über den Autor hinaus auf Generationen literarischen Schaffens Einfluß ausübte. Deshalb ist sein "Bygmester Solness", wie sein Stück auf norwegisch heißt, auch bezeichnend für die gesamte Haltung.



"Baumeister Solness" am Staatsspielhaus in Dresden. Auf dem Foto: Christine Hoppe, Holger Hübner. Foto: David Baltzer

Weitere Aufführungen

"Baumeister Solness" am Dresdner Staatsschauspiel:

Samstag 19.1.2013 19:30

Freitag 25.1.2013 19:30

Mittwoch 30.1.2013 19:30

Freitag 8.2.2013 19:30

Mittwoch 13.2.2013 19:30

Burghart Klaußner tritt in nächster Zeit nicht nur als Regisseur auf, sondern auch in der Hauptrolle im neuen Kinofilm "INVASION", der ab 20. Februar 2013 in die deutschen Kinos kommt.

Was im Film leicht beginnt, nimmt ein schweres Ende. Mehrere Besucher versammeln sich in einem abgelegenen Landhaus, das nur von Josef (BURGHART KLAUSSNER) bewohnt wird. Sein einziger Sohn ist bei einem Busunglück ums Leben gekommen. Dem Jungen trauert er verdrießlich nach. Seine ungebetenen Besucher, zuerst Aufmunterung vom Leid, nimmt er immer mehr als Invasoren und Eindringliche in sein Reich im abgeschiedenen Gutshof wahr.

Im Herbst wird Frankfurt brasilianisch

Die Kulturvorschau für das zweite Halbjahr 2013

Meldung: Kim Herschmann, Informationsamt der Stadt Frankfurt a/M, den 15. Januar 2013

Dürer, Fassbinder, West und Sokol: Viele Ausstellungen locken im Spätsommer, Herbst und Winter 2013 nach Frankfurt. Aber es wird auch bunt, schnell und literarisch: Bei vielen Festen, der IAA und der Buchmesse, bei der sich Brasilien als Gastland präsentiert.

Playboy im Caricatura

Die Kunst eines weiteren Österreichers ist im Caricatura Museum zu sehen: **Vom 18. Juli bis 27. Oktober** zeigt das Museum die Werke von **Erich Sokol** exklusiv in Deutschland. Seine Zeichnungen und Satiren für den Playboy machten Furore. Am 31. März wäre der Künstler 80 Jahre alt geworden. In Kooperation mit dem Karikaturmuseum Krems präsentiert das Caricatura Museum sein Werk mit Schwerpunkt auf die „**American Natives**“: In den Jahren 1957 bis 1959 hielt sich Erich Sokol in den USA auf. Dabei entstand die Serie „American Natives“, die vom New Yorker Verlag Harper & Brothers herausgegeben wurde.

„**Fassbinder – Jetzt!**“ ist der Titel einer Ausstellung im Deutschen **Filmmuseum von Oktober bis zum kommenden Frühjahr**, in der ein historischer Blick auf die Arbeiten des Regisseurs Rainer Werner Fassbinder mit modernen Perspektiven zusammengeführt wird. Die Integration zeitgenössischer Videoarbeiten in die Ausstellung soll eine aktuelle Sicht auf den Filmproduzenten, Schauspieler und Autor geben. Gezeigt werden Arbeiten unter anderem von Reynold Reynolds, Ming Wong, Eija-Liisa Ahtila und Keren Cytter. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der Rainer Werner Fassbinder Foundation in Berlin.

Unter dem Titel „**Wo ist mein Achter?**“ zeigt das Museum für Moderne Kunst **MMK vom 26. Juni bis zum 13. Oktober** eine Ausstellung mit Werken von **Franz West**. Damit ermöglicht das Museum einen umfassenden Einblick in das Schaffen des international erfolgreichsten österreichischen Künstlers, der 2011 auf der Biennale in Venedig mit dem Ehrenlöwen für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde und der im Juli vergangenen Jahres verstarb. Die Präsentation im MMK ist noch in Zusammenarbeit mit dem Künstler entstanden. Im Mittelpunkt stehen Arbeiten Wests, in denen er mehrere, sehr unterschiedliche Stücke zu einem Kunstwerk vereinte. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Mumok Museum moderner Kunst Stiftung Wien.

Alte Meister

Freunde alter und berühmter Künstler kommen im **Städel** auf ihre Kosten: **Werke Rembrandts, Dürers und Raffaels** werden dort ausgestellt. **Vom 28. August bis 24. November** sind **Landschaftsradierungen** des niederländischen Künstlers **Rembrandt** ausgestellt. Rund 60 Werke werden von Selbstbildnissen des Künstlers flankiert. „**Albrecht Dürer. Seine Kunst im Kontext ihrer Zeit**“ heißt es **vom 23. Oktober bis 2. Februar** im Ausstellungshaus des Städel. 180 Werke sollen das vollständige Werk des großen Meisters darstellen. Zur Ausstellung kommen Leihgaben aus dem J. Paul Getty Museum Los Angeles oder der National Gallery in London nach Frankfurt. „**Raffael und das Portrait Julius II. Das Bild eines Renaissance-Papstes**“ ist Thema einer weiteren Ausstellung im Städel, die **vom 8. November bis 14. Februar 2014** in der Sammlung Alte Meister zu sehen ist.

Frankfurt wie es zerstört wurde

Das **Institut für Stadtgeschichte** öffnet seinen Fundus und zeigt **vom 2. Oktober bis 22. März** Bilder und Dokumente aus der Zeit, als Frankfurt Opfer des Luftkriegs wurde. Die Ausstellung im **Karmeliterkloster** zeigt die Auswirkungen der Bombenangriffe auf die Bewohner der Stadt, die Zwangsarbeiter, die noch nicht deportierten Juden. Sie portraitiert zudem die Zerstörung der Altstadt, die derzeit wieder aufgebaut wird.

Brasilien ist überall

International geht es im **MMK** weiter: **Vom 28. September bis zum 12. Januar 2014** ist dort die bislang umfassendste **Retrospektive** des **brasilianischen Künstlers Hélio Oiticica** (1937–1980) zu sehen. Die Überblicksschau kommt nach Stationen in Portugal und Brasilien nun nach Frankfurt, ist Teil des Programms der Frankfurter Buchmesse, bei der Brasilien in diesem Jahr Gastland ist. Sie wird um drei begehbare Außenskulpturen ergänzt, die **vom 30. August bis zum 27. Oktober** im **Palmengarten** zur Interaktion einladen.

Auch die **Schirn Kunsthalle** nimmt sich der Kunst Brasiliens an: „**Street-Art Brazil**“ heißt es dort **vom 5. September bis 27. Oktober**. In der Ausstellung präsentiert die Schirn Graffiti-Kunst vom großen Wandgemälde bis zum kleinen, gesprühten Zeichen. Zahlreiche Künstler aus Brasilien sind eingeladen, Orte im Frankfurter Stadtraum zu gestalten. Mit „**Brasiliana. Installationen von 1960 bis heute**“ geht es südamerikanisch weiter in der Kunsthalle. **Vom 2. Oktober bis 5. Januar** gibt es dort bei einer Gruppenausstellung einen Parcours begehrbarer Räume und Installationen mit Kunst, die der Besucher „direkt erfahren“ soll.

Das **Museum für Angewandte Kunst (MAK)** zeigt **vom 21. September bis 2. Februar 2014** „**Alexandre Wollner – Grafikdesign aus Brasilien**“ und präsentiert die Kunst des 1928 in Sao Paulo geborenen Grafikers, der sein Handwerk unter anderem an der Hochschule für Gestaltung in Ulm lernte.

Autos, Bilder und Bücher – Messen und eine Biennale in Frankfurt

Automobilfachleute und Fans von schnellen Zweirädern und Autos treffen sich **vom 12. bis 22. September** auf der Internationalen Automobil Ausstellung **IAA**. Im Anschluss lockt die **Buchmesse vom 9. bis 13. Oktober** Bücherfans aus aller Welt an den Main. Die größte Leitmesse der Welt zum Thema Buch, Literatur und gedruckten Produkten jeder Art – von Comic bis hin zur Lyrik – verspricht interessante Neuerscheinungen und Autoren hautnah. Unter dem Motto „**Brazil in every word**“ will das diesjährige Gastland die Vielfalt und Lebendigkeit der brasilianischen Kultur präsentieren.

Eine andere Art der Veranstaltung ist die „**B3 – Biennale des bewegten Bildes**“, die sich im **Weltkulturen Museum vom 31. Oktober bis zum 3. November** abspielt. Die Biennale will eine neuartige, dauerhafte und nachhaltige Plattform „für eine branchen- und medienübergreifende Allianz des bewegten Bildes“ sein. Dabei ist die B3 Biennale kein komplett neues Format: Unter dem Namen „eDit Filmmakers Festival“, gab es sie seit 1998 jährlich in Frankfurt. Nun wurde das Konzept weiterentwickelt.

Feste, Paraden und Sport

Auch an Festen fehlt es im zweiten Halbjahr nicht. Mit dabei ist das **Opernplatzfest vom 26. Juni bis 5. Juli** mit einem bunten Bühnenprogramm und vielen Leckereien. Der „Längste Tag des Jahres“ hat zwar auch nur 24 Stunden, fühlt sich für die Teilnehmer des **Iron Man Triathlon** aber sicher viel länger an: Am 7. Juli geht es früh morgens am

Langener Waldsee los, danach mit dem Fahrrad durch Frankfurt und Umgebung, Ziel nach der Marathonstrecke ist wie immer der Römerberg. Ab Mitte Juli geht es mit den Festen Schlag auf Schlag: **Vom 19. bis 21. Juli** wird der **Christopher Street Day** gefeiert – bunt, schrill und laut wird es dann in der Innenstadt. **Vom 2. bis 5. August** lockt das **Mainfest** die Besucher zum Römerberg und ans Mainufer, bevor **vom 23. bis 25. August** das **Museumsuferfest** folgt. Der wohl bunteste und multikulturellste Frankfurter Stadtteil lädt am 15. August ein zur **Bahnhofsviertelnacht**. Bis in den frühen Morgen geht es hoch her, wenn viele Geschäfte und Lokale ihre Türen öffnen, es Führungen durch das Viertel gibt und dazu viele Überraschungen. Der **Festplatz am Ratsweg** wird **vom 6. bis 16. September** wieder von den Besuchern der **Dippemess** bevölkert. Auf die knapp über 42 Kilometer lange Marathonstrecke quer durch Frankfurt wagen sich Tausende Läufer am Sonntag, 27. Oktober. Das Festjahr endet dann mit dem **Frankfurter Weihnachtsmarkt vom 27. November bis 22. Dezember**.

WIE BEIM ERSTEN MAL (USA 2012)

Wild Bunch Verleih Spieldauer: 100 Minuten
Kinostart: 27. September 2012

Zum Trailer: [Wie beim Ersten Mal](#) Originaltitel: Hope Springs

Regie: David Frankel, der auch DER TEUFEL TRÄGT PRADA (2006) verfilmte ebenfalls mit Oscarpreisträgerin Meryl Streep in der Hauptrolle.

In den Hauptrollen mit Meryl Streep und Tommy Lee Jones. Seit 30 Jahren sind Kay und Arnold Soames verheiratet. Wie viele andere Paare haben die beiden sich im Laufe ihrer Ehe so sehr aneinander gewöhnt, dass mittlerweile jeder Tag einer fast choreographiert wirkenden Routine folgt. Die Kinder sind längst aus dem Haus und zum Hochzeitstag schenkt man sich Praktisches. Doch insgeheim sehnt sich Kay nach mehr. Ein wenig Liebe, vielleicht ab und zu sogar Leidenschaft. Arnold dagegen will einfach seine Ruhe... Doch schließlich hält es Kay nicht länger aus: Sie nötigt den störrischen Arnold zu einer Reise in das romantische Städtchen Hope Springs, um sich in die Hände des berühmten Eheberaters Dr. Bernard Feld (Steve Carell) zu begeben...



Ihren Mann überhaupt dorthin zu bekommen, war schon schwer genug, doch als es darum geht, die festgefahrene Ehe-Routine und sogar die eingeschlafenen und noch nie besonders experimentierfreudigen Schlafzimmergewohnheiten auf den Kopf zu stellen, um den gewissen Funken in ihrer Ehe wieder zu entfachen, beginnt für Kay und Arnold das eigentliche Abenteuer.

Wie beim ersten Mal ist die Geschichte einer Liebe, in der das Feuer schon lange erloschen ist. "Kay möchte ihrem Ehemann Arnold wieder näherkommen", so Meryl Streep, die neben Tommy Lee Jones und Steve Carell in dieser Komödie spielt. "Sie möchte sich wieder mit ihm verbunden fühlen, ihm nah sein und auch wieder das Gefühl haben, dass er noch an ihr interessiert ist. Dabei denkt Arnold nicht mal, dass es ein Problem gibt. Würde man ihn fragen, an welchem Punkt sich seine Ehe befindet, würde er wohl sagen 'Keine Ahnung – irgendwo in der Mitte.'"

"Er ist ein ziemlich selbstzufriedener Kerl," sagt Jones über seine Figur. "Er hat sich in seinem Leben eingerichtet und denkt nicht viel über den Zustand seiner Ehe nach. Arnold ist nicht der Typ, der den Status Quo in Frage stellt."

Streep ist der Meinung, dass so eine schleichende Entfremdung vielen Paaren widerfährt – gerade



in unserer Kultur, die von so viel Ablenkung geprägt ist. "Je mehr unsere Aufmerksamkeit aufgesplittet ist, umso größer ist unser Bedürfnis, einander wieder näher zu kommen", sagt Streep. "Intimität und Gewolltwerden, Sehnsucht und das Verlangen

danach, gesehen und verstanden und geliebt zu werden, sind zentrale Themen unserer Kultur."

Die Drehbuchautorin Vanessa Taylor hat sich beim Schreiben von diesen großen Lebensfragen inspirieren lassen. "Ich habe viel über die Ehe nachgedacht und auch darüber, wie es Menschen gelingt, Leidenschaft und Sex in einer langen Partnerschaft aufrecht zu erhalten", sagt sie. "Ich habe mich auch viel mit dem Thema Eheberatung beschäftigt. Und dann habe ich mich gefragt, wie sich der Funke wohl wieder entfachen lässt, den man eigentlich nie hatte? Gerade aus der Sicht einer Frau; wenn du mit dir und deiner Sexualität unglücklich bist, wie viel Mut braucht es da eigentlich, den Mund aufzumachen und zu sagen: 'Unsere Ehe ist okay, aber nicht gut genug. Ich will mehr. Ich verdiene etwas Besseres.'"

"Ich war zwar niemals verheiratet, aber auch ich habe in meinen Beziehungen erlebt, wie sich da eine Distanz eingeschlichen hat", sagt Taylor weiter. "Ich war entsetzt über die Erkenntnis, wie schwer es ist, wieder an den Ausgangspunkt zurückzukehren. Aber irgendwie sollte es doch möglich sein. Die Suche nach einer Lösung des Problems hat mich veranlasst, dieses Buch zu schreiben – ich wollte wissen, ob diese Menschen zurück können."

Produzent Guymon Casady bescheinigt Taylor eine einzigartige Sichtweise: "Sie beobachtet sehr genau und hat die Fähigkeit, Figuren mit Tiefe und großem Detailreichtum zu kreieren."

BESETZUNG

Kay Soames - Meryl Streep
 Arnold Soames - Tommy Lee Jones
 Dr. Bernard Feld - Steve Carell
 Eileen, Kays Freundin - Jean Smart
 Brad, der Sohn - Ben Rappaport
 Molly, die Tochter - Marin Ireland
 Mark, der Schwiegersohn - Patch Darragh
 Vince, Arnolds Freund - Brett Rice
 Cora, die Kellnerin - Becky Ann Baker
 Karen, die Barfrau - Elisabeth Shue

STAB

Regie: David Frankel
 Drehbuch: Vanessa Taylor
 Produzenten: Todd Black
 Guymon Casady
 Kamera: Florian Ballhaus
 Szenenbild: Stuart Wurtzel
 Schnitt: Steven Weisberg
 Originalmusik: Theodore Shapiro
 Music: Supervisor Julia Michels
 Casting: Margery Simkin
 Kostümbild: Ann Roth
 Executive Producers: Steve Tisch
 Jason Blumenthal
 Nathan Kahane
 Jessie Nelson

Koproduzenten: Kelli Konop
Brian Bell
Lawrence Grey

Kulturexpress ISSN 1862 - 1996